

Ein Geburtstagsständchen für WOLFF JAKOB LAUFFENSTEINER,

den Meister der Lauten-Galanterien,

zu seinem 350. Geburtstag

am 28.04.2026 in Elisabeth's Studio, Sigmundsgasse 14, 1070 Wien

Hubert Hoffmann spielte und berichtete

Anrührendes & Überraschendes vom österreichischen Magier im Lauten-Cantabile

Mit großem Können und Expertise führte uns Hubert Hoffmann durch diesen inspirierenden Abend voll erlesener Musik mit all der ausgeprägten, differenzierten Stilistik des Meisters Lauffensteiner.



Wolff Jakob Lauffensteiner wurde nach einem Taufbucheintrag am 28. April 1676 als Sohn des gleichnamigen Türmers von Steyr, OÖ, in eine kinderreiche Familie geboren. Er erhielt ab 1682 seine Ausbildung am Jesuiten-Kolleg in Steyr. 1706 fand man einen Taufbucheintrag der Kirche „Zum heiligen Blut“ in Graz, wo Lauffensteiner erstmals als „Lautenist“ erwähnt wird, dem eine Tochter geboren wurde. Er war im universitären Umfeld in Graz als Lautenlehrer tätig, wo der imperiale, von Francois Dufault geprägte Lautenstil praktiziert wurde, den Lauffensteiner souverän beherrschte:

„im Kayserlichen Thon“

PARTITA c-moll (Ms. Harrach/Wien, Ms. Seitenstetten, Ms. Raigern)

Prelude - Fantasie - Tombeau (pour L` Empereur Joseph) - Courante - Rondeau -

Menuet - Bourée - Menuette - Gigue – Postludium



Ab 1712 war Lauffensteiner „Music-Instructor“ der internierten bayrischen Fürstenskinder. Ab 1715 wurde er als „Valet de Chambre“, Musiklehrer, Instrumentenwart und Komponist im Hofstaat Herzog Ferdinand Maria Innocenz angestellt und folgte diesem an den Churbayrischen Hof nach München. In den folgenden Jahrzehnten entstanden eine große Zahl von Lautenkompositionen Lauffensteiners im „Cantabile“ Stil, welcher von Logy initiiert war und eine gewisse Nähe zum Lautenidiom von S.L. Weiss verrät:

Cantabile

SUITE B-Dur (Ms. Harrach/New York)

Allemande, poco allegro - Courante - Bourée - Menuette - Sarabande – Guigue



Im Spätwerk Lauffensteiners ist eine Hinwendung zu musikalischen „Genrebildern“ feststellbar, wie sie für den galanten Lautenstil ab ca. 1735 charakteristisch war:

Lauten - Galanterie

HARMONIE DES ANGES A 3 LETTRES (Ms. Raigern)

Allemande - Courante - Sarabande - Menuette – Giga



Leider gelten die die von ihm geschriebenen 47(!) Sinfonien und weitere Kammermusik als verschollen. Am 26. März 1754 findet man den Totenbucheintrag Lauffensteiners in St. Kajetan in München.



Hubert Hoffmann spielte auf einer 11-chörigen Laute nach Joachim Tielke aus der Werkstatt Andreas von Holst